

DAS ZEITALTER DES MENSCHEN
- EINE ÖKOLOGIEGESCHICHTE

*Monica, der großherzigen Förderin von Pflanze, Tier und Mensch,
in Liebe und Dankbarkeit gewidmet.*

GOTTFRIED LIEDL

Das Zeitalter des Menschen

Eine Ökologiegeschichte

VERLAG TURIA + KANT
WIEN-BERLIN

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**Bibliographic Information published by
Die Deutsche Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-978-3-85132-880-6

Cover: Bettina Kubanek, Berlin

© VERLAG TURIA + KANT, WIEN 2022

A – 1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG 1

Büro Berlin: D-10827 Berlin, Crellestraße 14 / Remise

info@turia.at | www.turia.at

Inhalt

Teil 1 Das Anthropozoikum

VORWORT 9

PRÄGENDE ZEITALTER 11

Kulturgeschichte als Naturgeschichte:
Vom Werden der Haustiere 20

ÖKOLOGISCHE KRISEN UND AKKULTURATION 29

Libri de Agricultura 41

Kutub al-filaha 53

Der Germanenwald des Tacitus 69

Teil 2 Spuren der Zerstörung

NATUR 107

DIE SPUR DES MENSCHEN 123

WIE MENSCHLICH IST DAS TIER? 141

MEDITERRANE VERSUCHSANORDNUNG 185

NEUZEIT AM MITTELMEER – IM
LABOR DER GESCHICHTE 197

Teil 3

Wege in die urbane Welt

PERSPEKTIVEN 243

MEGACITIES UND NEUE GÄRTEN EDEN 251

Urbane Denkungsart, Naturgenuss, Oikonomía 256

Die Stadtlandschaft, Schauplatz ökologischer Narrative 280

Konkrete Utopie als Stadtplanung und Architektur 293

Stadtgeschichte und die Wiedergeburt der Allmende 305

Anhang

LITERATUR 379

ÜBER DEN AUTOR 509

Teil 1
Das Anthropozoikum

Vorwort

Wenn wir uns fragen, über welche Begabung *Homo sapiens* wohl am wenigsten verfüge, werden wir uns nach eingehender Prüfung der bisherigen Menschheitsgeschichte wohl antworten müssen: »Die Zufriedenheit«. Typisch ist des Menschen Unvermögen, sich in dieser Welt als guter Mitbewohner einzurichten. Alles deutet darauf hin, dass er der festen Überzeugung ist, das Haus (griechisch: den *Oikos*) für sich allein zu haben. Zumindest als unbeschränkter Hausherr dieser Welt scheint sich *Homo sapiens* zu fühlen.

Unsere *Ökologieggeschichte* ist das Ergebnis mehrjähriger Seminare und einer Vorlesungsreihe an der Universität Wien – Wirtschafts- und Sozialgeschichte – in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur. Sie ist der Versuch, auf mehreren hundert Seiten die Eingangs gestellte Frage – und die schlichte Antwort darauf – auf ihre Tragfähigkeit zu überprüfen.

»Ökologieggeschichte« kann nämlich auch so gelesen werden, dass als Subjekt der Geschichte nicht mehr nur der Mensch angenommen wird, wie das bisher fast immer der Fall war. Vielmehr muss Geschichte, wenn sie tatsächlich Menschheits- ist gleich Universalgeschichte sein soll (ein Motto, das sich bereits die Aufklärer auf die Fahnen geheftet hatten) und sie den *Oikos*, das gemeinsame Haus, als ein Ganzes begreifen will, den Umfang ihrer Aufmerksamkeit bedeutend erweitern.

Ökologieggeschichte, wie unser Projekt sie versteht: Geschichte eines *Oikos* namens »Erde« – bezieht neben dem Menschen auch dessen Mitbewohner in ihre Betrachtungen ein, sodass neben *Homo sapiens* auch andere Weltbürger den Titel eines historischen Subjekts für sich in Anspruch nehmen können. Als aktiv Handelnde ihrer eigenen Geschichte sind Klima, Berge, Gewässer, Pflanzen, Tiere mehr als das, was bisher in den Lehrbüchern der Historiographie an ihnen deutlich wurde; mit anderen Worten – sie haben aufgehört, bloß Staf-

fage zu sein in der Geschichte der Menschheit. Vielmehr agieren und reagieren sie in eben dieser Geschichte auf alles menschliche Tun und lassen *Homo sapiens* nicht den kleinsten Fehler durchgehen.

Dass dies so ist und dass die Evolution dem Menschen *keine* Extrawurst gebraten hat, ihm *keine* Sonderstellung einräumt, ist die Basis, von der aus über Unterschiede zwischen »Mensch« und »Nicht-Mensch« nachgedacht werden kann. Erst unter den Bedingungen von Ökologiegeschichte mag es erlaubt sein, von »unserem« Zeitalter als dem *Anthropozoikum* zu sprechen und als Historiker, als Historikerin Menschheitsgeschichte zu schreiben.

*
**